

1 Vorwort

Die hier vorgestellten Ergebnisse gehen in erster Linie auf ein von der DFG zwischen 2004 und 2011 gefördertes Projekt zur Erforschung der Petosiris-Nekropole von Tuna el-Gebel zurück. Der Grund, warum diese Publikation erst so spät vorgelegt wird, beruhte auf der Hoffnung, durch neue Grabungen bessere Datierungsmöglichkeiten, insbesondere für die Architektur und die Wandmalereien, zu generieren. Seit 2018 besteht nun tatsächlich die Möglichkeit, dank der Genehmigung durch die ägyptische Antikenverwaltung und der finanziellen Förderung der DFG, solche Grabungen vorzunehmen. Allerdings haben sie bislang keine neuen Datierungsansätze für die Malereien erbracht, so dass wir uns jetzt entschieden haben, diesen Band abzuschließen.

Schwerpunkte sind die beiden südlichen Häusergruppen 1 und 2, die Sami Gabra in den 1930er-Jahren ausgegraben hat (vgl. Kap. 3). Da seine Dokumentation lückenhaft ist, sind Befunde nur in Einzelfällen mit den heute noch erhaltenen Grabbauten zu verbinden.

Grundlage des Forschungsprojekts war neben den Grabungsbefunden Gabras auch eine Dokumentation, die Bernd Harald Krause im Rahmen eines DFG-Forschungsprojekts unter Leitung von Günter Grimm (Universität

Trier) in den 1980er- und frühen 1990er-Jahren in Tuna el-Gebel angelegt hat und die bislang unveröffentlicht blieb (vgl. Kap. 3)¹. Jenny H. Schlehofer ist es zu verdanken, dass diese inzwischen online in der Objektdatenbank iDAI.objects/Arachne allgemein zugänglich ist: https://arachne.dainst.org/project/tuna_el_gebel.

Die Dokumentation Krauses beschränkt sich auf die Grabbauten aus Lehmziegeln mit Wandmalereien. Sie besteht zum einen aus ausführlichen Beschreibungen² und zum anderen aus zahlreichen Fotografien³. Darüber hinaus hat Ulrike Denis (Universität Trier) zeichnerische Rekonstruktionen von vielen der von Krause dokumentierten Wandmalereien angefertigt⁴. Zusammenfassend gibt es in der Objektdatenbank iDAI.objects/Arachne zu jedem einzelnen Grabbau der Petosiris-Nekropole von Tuna el-Gebel einen Datensatz, in dem sich neben einer Überblicksdarstellung sowohl die Beschreibungen und Fotos von Krause als auch die Zeichnungen von Denis finden⁵.

Fotos und Zeichnungen zu Grabbauten der Häusergruppen 1 und 2, die aus der Grabungszeit oder von vorhergehenden Projekten stammen, wurden uns für diese Publikation zur Verfügung gestellt. Hierfür danken wir der Abteilung Kairo des Deutschen Archäologischen

¹ Sämtliche Originale befinden sich im Forschungszentrum Griechisch-Römisches Ägypten an der Universität Trier.

² Die Beschreibungen sind unter diesem Link direkt aufzurufen: <https://arachne.dainst.org/catalog/960/609028>. Um die Beschreibung zu öffnen, klickt man in der linken Spalte auf das Ordnersymbol des jeweiligen Grabbaus und anschließend auf das gewünschte Stockwerk. Innerhalb der Beschreibungen finden sich fett gedruckte Zahlen in runden Klammern. Diese beziehen sich auf die Nummern der Fotos, die Krause angefertigt hat und welche auch hier in iDAI.objects/Arachne zur Verfügung stehen. Die angeführten Fotonummern sind mit Links zu den entsprechenden Fotos hinterlegt. Sofern sich Ergänzungen in eckigen Klammern auf andere Grabbauten in Tuna el-Gebel beziehen, sind diese ebenfalls mit einem Link versehen.

³ Die Fotos von Krause sind unter diesem Link direkt aufzurufen: <https://arachne.dainst.org/catalog/842/603147>. Die Fotos sind nach ihren von Krause vergebenen Nummern aufgelistet. Um die Fotos zu öffnen, klickt man in der linken Spalte auf das gewünschte Foto.

⁴ Diese sind unter diesem Link direkt aufzurufen: <https://arachne.dainst.org/catalog/845/603828>.

⁵ Diese Datensätze sind unter diesem Link direkt aufzurufen: https://arachne.dainst.org/search?q=%22Touna%20el-Gebel,%20%C3%84gypten%22&fq=facet_kategorie:%22Bauwerke%22.

Instituts, dem Forschungsarchiv Griechisch-Römisches Ägypten der Universität Trier, dem Schweizerischen Institut für Ägyptische Bauforschung und Altertumskunde in Kairo, dem Istituto Papirologico „G. Vitelli“ in Florenz sowie dem ägyptischen Antikenministerium herzlich.

Für unser Projekt wurde von den Geodäten und Bauforschern der BTU Cottbus-Senftenberg 2006 ein lokales Messnetz für die Petosiris-Nekropole angelegt, welches auf dem 1986–1989 eingeführten Messnetz des Istituto Papirologico „G. Vitelli“ (Florenz) beruht⁶ (Abb. 4 in Kap. 2) und vorhandene Festpunkte integriert⁷. Ausgangspunkt für das neue lokale Messnetz war der von den Italienern eingemessene Messpunkt auf der nordwestlichen Dachgesimskante des Petosiris-Grabes (GB 50)⁸. Dieses lokale Messnetz ist nicht mit dem ägyptischen Landesnetz verknüpft.

Bei der Angabe von Höhenwerten in diesem Band verwenden wir Meter über Meer (m ü. M.). Der von den Italienern gemessene Höhenwert von 50 m ü. M. an der nordwestlichen Ecke des Daches des Petosiris-Grabes (GB 50) wurde 2006 in das neue lokale Messnetz übernommen und als Bezugspunkt für alle weiteren Höhenmessungen festgelegt. Erste Satellitenmessungen haben 2019 eine Differenz von ca. 13,50 m ($\pm 0,5$ m) zwischen diesem Bezugspunkt und der Höhe über dem Meeresspiegel ergeben, so dass von den Höhenwerten des lokal angelegten Messnetzes etwa 13 m abgezogen werden müssen, um Höhenwerte über Meeresspiegel (m a.s.l. / meter about sea level) zu erhalten.

Das Team, das zwischen 2004 und 2011 an dem Projekt beteiligt war, war interdisziplinär aufgestellt: Das Kernteam bestand zunächst

aus Katja Lembke und Jana Helmbold-Doyé, die sich der Aufgabe widmeten, die Trierer Dokumentation von Krause zu publizieren. Doch schon in der ersten Kampagne stellte sich heraus, dass eine umfangreiche Bauaufnahme nötig war, denn Krause hatte sich allein auf die bemalten Räume konzentriert, die aber zu meist im Obergeschoss liegen und sich außerdem in einem mehrteiligen Bauverbund befinden. Daher wurde das Team durch Bauforscher und Geodäten der BTU Cottbus-Senftenberg erweitert. Diese Gruppe wurde zunächst von Alexandra Druzynski von Boetticher, später von Christine Wilkening-Aumann geleitet, die geodätische Untersuchung lag in den Händen von Rex Haberland. Des Weiteren waren Sina Akihk, Oliver Conradt, Sabrina Flörke, Josefine Kaiser, Martin Longo, Josiane Meier und Timo Meyer an der Bauaufnahme sowie Steffen Cissek an der geodätischen Untersuchung beteiligt. Ohne ihre Unterstützung wären die hier vorliegenden Ergebnisse nicht möglich gewesen.

Im Laufe des Projekts stellte sich zudem die Frage, ob die ausgegrabene Nekropole nicht nur einen Teil einer größeren Anlage darstellte. Um dies zu eruieren, wurden Geophysiker des Instituts für Geowissenschaften der Universität Kiel unter Leitung von Wolfgang Rabbel in das Team integriert. An den geophysikalischen Messkampagnen zwischen 2007 und 2010 waren Ercan Erkul, Ali Ismail, Ismail Kaplanvural, Christina Klein, Kerem Özkap, Martin Proksch und Harald Stümpel beteiligt. Wir bedanken uns bei allen für ihren unermüdlichen Einsatz. Ein besonderer Dank gilt Ercan Erkul für die Bereitstellung und technische Versorgung der Messgeräte. Die Ergebnisse dieser Kampagnen wurden bereits 2015 publiziert⁹.

Weitere Mitarbeiter, die die Arbeit in Tuna el-Gebel und die Auswertung der Befunde

⁶ Tuna el Gebel, Necropoli di Hermupolis, Lageplan M. 1 : 1.000, erstellt von Angelo Pericoli vom Istituto Papirologico „G. Vitelli“, Florenz, unter der Leitung von M. Manfredi, 1989 (unveröffentlicht).

⁷ Druzynski von Boetticher – Wilkening 2007, 87; Wilkening-Aumann 2012, 82–84; Wilkening-Aumann 2015, 152. 153. 154. 155.

⁸ Koordinaten: N=500,00 / E=500,00 / H=50,00 m ü. M.

⁹ Stümpel – Klein 2015.

unterstützt haben, sind Hussein Mohamed Ali, Ulrike Fauerbach, Cécilia Fluck, Heidi Köpp-Junk, Martina Minas-Nerpel und Stefan Pfeiffer. Besonders hat sich Silvia Prell für das Projekt engagiert, die neben der wissenschaftlichen Arbeit auch organisatorisch eine wichtige Stütze war. Für die redaktionelle Mitarbeit an den Manuskripten sind wir Mélanie Flossmann-Schütze und Markus Siedow zu Dank verpflichtet.

Vor allem möchten wir aber unseren ägyptischen Partnern dafür danken, dass sie unsere Arbeit in Tuna el-Gebel ermöglicht und unterstützt haben. Wir danken dem ägyptischen Antikenministerium für die jährlich erteilten Arbeitserlaubnisse und das in uns gesetzte Vertrauen; stellvertretend für die Inspektoren, die unsere Arbeiten in der Nekropole begleitet haben, danken wir besonders Fathi Awad und Sayed Abdel Malik für die wunderbare Zusammenarbeit. Ein weiterer Dank gilt unseren zahlreichen Arbeitern, die unermüdlich für uns Sand bewegt haben.

Neben der DFG, die die wissenschaftliche Arbeit gefördert hat, sind wir auch dem Auswärtigen Amt, dem DAAD und der VolkswagenStiftung sehr dankbar, dass sie mehrere Field Schools für Restauratorinnen und Restauratoren aus Ägypten und Deutschland sowie die notwendigen Restaurierungsarbeiten in Tuna el-Gebel unterstützt haben (vgl. Kap. 3).

Die Open-Access-Veröffentlichung dieses Bandes wurde durch die finanzielle Förderung der Dachinitiative „Hochschule.digital Niedersachsen“ des Landes Niedersachsen ermöglicht.

Nachtrag:

In der Herbstkampagne 2022 wurde erstmals ein dekoriertes Grabhaus mit vollständigem Kontext ausgegraben und dokumentiert (GB 79)¹⁰. Daraus ergeben sich konkrete Hinweise für die Datierung der ersten Dekorationsphase von GB 4.1 etwa in das zweite Viertel des 1. Jhs. n. Chr.

Katja Lembke und Jenny H. Schlehofer

¹⁰ Lembke – Schlehofer 2023.



Abb. 1: Gesamtplan der Petosiris-Nekropole; 2013